

Klaus Mingeld/Karl Molin/Klas Åmark (Hrsg.), *Creating Social Democracy. A Century of the Social Democratic Labor Party in Sweden*. Aus dem Schwedischen von Jan Teeland, Pennsylvania State UP, Park City 1993, XXIX + 500 S., pb., 16,95 \$.<sup>1</sup>

Der vorliegende Sammelband ist das Ergebnis eines vom Forschungsrat des Archivs und der Bibliothek der (schwedischen) Arbeiterbewegung im Jahre 1987 begonnenen Forschungsprojekts über »Die Sozialdemokratische Arbeiterpartei und die Entwicklung der schwedischen Gesellschaft in über 100 Jahren«. Er besteht aus 13 Aufsätzen, einer »Historischen Orientierung«, einer ausführlichen Zusammenfassung, Statistiken im Anhang und einer reichen Bibliographie und ist einer der wenigen neueren Versuche, die Geschichte der schwedischen Sozialdemokratie auch einem nichtschwedischen Lesepublikum nahe zu bringen.

Die Aufsätze lassen sich grob in drei große Themenbereiche untergliedern: Wirtschaftspolitik, Sozial- und Wohlfahrtspolitik und Parteistrukturen bzw. -aktivitäten. Je ein Aufsatz befaßt sich außerdem mit der internationalen Politik der Partei und mit der Entwicklung der politischen Ideologie der schwedischen Sozialdemokratie. Die Wirtschaftspolitik wird durch drei wichtige Aspekte beleuchtet. Ein Aufsatz von Villy Bergström vergleicht den Anspruch sozialdemokratischer Parteiprogramme mit der wirtschaftspolitischen Wirklichkeit. Klas Åmark beschreibt Interessenkonflikte zwischen Sozialdemokratie und Gewerkschaften. Clas-Erik Odhner stellt aus eigenen Erfahrungen die Agrarpolitik der Partei dar. Die fünf Aufsätze, die sich mit der Sozial- und Wohlfahrtspolitik der schwedischen Sozialdemokratie beschäftigen, konzentrieren sich auf die Familien- (Ann-Sophie Ohlander), Erziehungs- (Bo Lindensjö), Wohnungs- (Thord Strömberg; Peter Billing, Lars Olsson, Mikael Stigendal) und die allgemeine Wohlfahrtspolitik (Gøsta Esping-Andersen). Änderungen in der Parteistruktur (Gullan Gidlung), die Machtstrategien und -taktiken (Göran Therborn) und die Parteidisziplin bilden Schwerpunkte der Aufsätze über die Parteiorganisation.

Diese Vielfalt von Themen wird hauptsächlich durch die Orientierung an der Wohlfahrtspolitik der schwedischen Sozialdemokratie zusammengehalten. Kulturelle und politische Aspekte haben dagegen, mit der einzigen Ausnahme der 1930er Jahre, in der Vergangenheit der schwedischen Sozialdemokratie keine so entscheidende Rolle gespielt; sie wurden deshalb weitgehend vernachlässigt. Daneben konzentrieren sich die Beiträge auf die Frage nach dem Zusammenhang zwischen Parteientwicklung und Nation, auf die Frage also, ob die schwedische Sozialdemokratie eine Entwicklung ähnlich derjenigen im übrigen Europa durchgemacht hat oder ob dabei national oder kulturell bedingte strukturelle Unterschiede zu erkennen sind. Die meisten Autoren finden sich bei einer mittleren Position ein. Die Einbindung der schwedischen Sozialdemokratie sowohl in die internationale sozialistische Bewegung als auch in die schwedischen Gesellschaftsstrukturen und traditionellen Mentalitäten bewirkte eine Gratwanderung zwischen Patriotismus und Internationalismus, zwischen Individualismus und Kollektivismus. Die schwedisch-sozialdemokratische »Volksheim«-Politik und der schwedisch-sozialistische »dritte Weg« sind der sichtbare Ausdruck dieser Entwicklung.

Der wissenschaftliche Anspruch der Herausgeber bestand in der Forderung, die bisherige Forschung mit neuen, eigenständigen Ergebnissen der Autoren zusammenzufassen. Vollständigkeit wurde dabei nicht angestrebt. Eher wollte man Diskussionsmaterial für die

1 Titel der schwedischen Ausgabe: *Socialdemokratins samhälle: SAP och Sverige under 100 år* (Die Gesellschaft der Sozialdemokratie: 100 Jahre SAP [Sozialdemokratische Arbeiterpartei] und Schweden).

weitere Erforschung der schwedischen Sozialdemokratie bereitstellen. Dies scheint mir insgesamt gelungen zu sein. Die Autoren zeichnen nicht nur ein klar konturiertes Bild vergangener Strukturzustände der schwedischen Sozialdemokratie, sondern haben es auch vermocht, Kontinuitäten und Diskontinuitäten in der Entwicklung der Partei und ihres sozialpolitischen Handelns zu verdeutlichen. Das bedeutet jedoch nicht gleichzeitig, daß Widersprüche in der Darstellung ausgeschlossen sind. Und zum wenigsten geht es um eine Apologie oder Heroisierung der schwedischen Sozialdemokratie. Diesem ausgewogenen Ansatz ist es zu verdanken, daß nun auch nichtschwedischsprachige Leser einen differenzierten Einblick aus erster Hand in die Entwicklung der schwedischen Sozialdemokratie und damit in den einstigen Kernbereich des »Skandinavischen Modells« gewinnen können.

*Ralph Tuchtenhagen, Heidelberg*

Claus Bryld, Den demokratiske socialismes gennembrudsår. Studier i udformningen af arbejderbevægelsens politiske ideologi i Danmark 1884–1916 på den nationale og internationale baggrund (mit dt. Zusammenfassung: Der Durchbruch des demokratischen Sozialismus. Studien zur Entwicklung der politischen Ideologie der Arbeiterbewegung in Dänemark 1884–1916 im nationalen und internationalen Kontext), Claus Bryld und Selskabet til forskning i arbejderbevægelsens historie (SFAH) Kopenhagen 1992, 577 S., brosch., o. P.

Die vorliegende Studie ist die umgearbeitete Fassung eines ursprünglich geplanten ersten Bandes zu der 1976 vom Verfasser veröffentlichten Arbeit »Det danske Socialdemokrati og revisionismen, bd. 2: Fra 1914 til 1930'erne« [Die dänische Sozialdemokratie und der Revisionismus, Bd. 2: Von 1914 bis in die 1930er Jahre]. Er sollte die Vorgeschichte der dänischen Sozialdemokratie von den 1880er Jahren bis zum Ersten Weltkrieg abdecken. Doch kam er aus verschiedenen Gründen nicht zustande. Der jetzt veröffentlichte Titel ging dann in ein hauptsächlich von dem schwedischen Historiker Bernt Schiller inspiriertes Forschungsprojekt über »Komparative Studien – Das skandinavische Modell« ein und zielte auf eine Klärung der Vorgeschichte des skandinavischen Modells sowie der Frage nach Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Sozialismus in dänischer Perspektive. Darüber hinaus deckt die Studie das Bedürfnis nach Aufarbeitung der ideengeschichtlichen Entwicklung des dänischen Sozialismus zwischen der gut erforschten Frühgeschichte der dänischen Arbeiterbewegung in den 1870er Jahren und der ersten Regierungsbeteiligung der Sozialdemokraten im Jahre 1916 ab. Der Verfasser hat sich dabei vor allem auf das grundsätzliche Sozialismusverständnis sowie Strategie und Taktik der dänischen Sozialdemokratie in dieser Phase konzentriert.

Als Quellen dienten hauptsächlich sozialdemokratische Zeitungen und Zeitschriften sowie veröffentlichte Reden sozialdemokratischer Politiker. Der methodische Ansatz besteht in einem Vergleich der ideologischen Entwicklung der dänischen Sozialdemokratie mit ihrem nationalen und internationalen gesellschaftlichen Zusammenhang.

Eine innere nationale Grundbedingung der dänischen Sozialdemokratie war ihr Dualismus mit den Gewerkschaften in den 1870er Jahren. Die dänischen Gewerkschaften stellten hinsichtlich des ideologischen Zieles der Sozialdemokratie: der Einführung des Sozialismus, eine Schwächung der Arbeiterbewegung und eine Stärkung des industriellen Bürgertums dar. Dieser Dualismus mündete jedoch in den 1880er Jahren in eine Zusammenarbeit zwischen Gewerkschaften, die sozialistische Tagespolitik betrieben, und Sozialdemokraten, die an der Verwirklichung sozialistischer Utopien arbeiteten. Auf der anderen Seite versuchte sich die Sozialdemokratie gegen die Gruppe der »Revolutionäre« in ihren Rei-